

Camenzer Wochenchrift.

Donnerstag, den 21. Januar 1847.

Camenz. In diesen Tagen ist der Schlußbericht über die eingegangenen Unterstützungen für die am 4./5. August 1842 brandbetroffenen Einwohner hiesiger Stadt und des Dorfes Spittel und über deren Verwendung vom Hülfß-Verein ausgegeben worden. Es zeigt derselbe, daß in Summa 69,503 Thlr. 24 Ngr. 9 Pf. dem Hülfß-Verein zugegangen, excl. der Naturalien, Bekleidungen &c. Davon sind vertheilt worden: 59,003 Thlr. 10 Ngr. an Hausbesitzer und Einwohner und 1107 Thlr. 20 Ngr. an Gewerbsgehülfen und Dienstboten zu Camenz, 2692 Thlr. 7 Ngr. 5 Pf. an Hausbesitzer und 24 Thlr. an Gewerbsgehülfen &c. zu Spittel, ferner 5401 Thlr. 22 Ngr. in Folge getroffener Bestimmungen für Wegräumung des Schutts von öffentlichen Plätzen, Wiederaufbau der Schule und Kirche, für Geistlichkeit, Lehrer, Schulkinder, Innungen und einzelne Brandbetroffene ausgezahlt u. 1058 Thlr. 19 Ngr. 9 Pf. zu verschiedenen Ausgaben für die Brandbetroffenen, Regiekosten &c. verwendet worden. Zu fernerm Aufwand ist ein Kassenbestand von 216 Thlr. 5 Ngr. 5 Pf. verblieben. — Da Jedermann gewiß einsehen wird, daß man dem Hülfß-Verein nur den lebhaftesten Dank für Ausführung des schwierigen Werkes der Vertheilung mit Recht zol-

len muß, so bedarf es wohl hierzu eines weiteren Commentars nicht.

Beitereignisse.

Deutschland. Während man glauben sollte, daß sich der Nothstand durch die zweckmäßigen Maßregeln der Regierungen, sowie durch den aufopfernden Wohlthätigkeitsfinn vieler Vermögenden in allen Gauen Deutschlands mindern müsse, werden die Klagen aus den Fabrik-, namentlich den Weberbezirken von Schlessien und Rheinland, immer lauter, und die Entlassungen der Arbeiter häufen sich in erschrecklichem Maße. Aber nicht in den Provinzen allein herrscht solche Noth, auch die der preussischen Residenzbevölkerung steigt fortwährend, trotzdem, daß edle Menschenfreunde unablässig und in der zweckmäßigsten Weise bemüht sind, Hülfß zu schaffen. — Nach der V. B. H. ist das Strafgesetzbuch für den preussischen Staat als Handschrift gedruckt den Sachverständigen noch einmal vorgelegt worden, um Vorarbeiten für die Berathungen des Staatsrathes zu erhalten. —

In Baiern sind die weiteren Veränderungen im Ministerium, wie sich vermuthen ließ, bis auf Ostern vertagt, oder mit andern Worten, widerrufen worden; denn bis dahin ha-

ben die Budgetarbeiten zu dem nächsten Landtage begonnen, mit denen sich provisorische Zustände und Personenwechsel nicht gut vertragen. Es heißt, die in Eidenkoben berathene Beschwerde gegen das Oberconsistorium mit der Bitte an den König um Zusammenberufung einer Generalsynode habe zwar die Zustimmung der großen Mehrheit der protestantischen Bevölkerung des Pfalzkreises erhalten, letztere sey aber abfällig beschieden worden; das war nicht anders zu erwarten.

Belgien. In Belgien macht die Massenverarmung schreckliche Fortschritte. Die Zahl der in den Wohlthätigkeitsbüreaux eingeschriebenen Hülfbedürftigen beträgt 7—800,000 bei einer Einwohnerzahl von 4,000,000 Seelen. Noch beträchtlicher ist das Verhältniß in Flandern, wo der Pauperismus ein chronisches Uebel zu werden scheint, wie in dem unglücklichen Irland. Die Regierung hat deshalb einen Gesetzworschlag an die Kammern gebracht, der dreierlei Hülfe für die arme und beschäftigungslose Bevölkerung beantragt: eine Summe von 1,200,000 Frs. zur Beschaffung der nothwendigsten Lebensbedürfnisse während der Zeit der Theuerung und zur Verbesserung der Vicinalwege; eine Summe von 200,000 Fr. zur Wiederherstellung und Vervollkommnung der Leinenindustrie in den verschiedenen Landestheilen, namentlich in Flandern; eine Summe von 300,000 Fr. zur Erleichterung der Trockenlegung, Bewässerung und Colonisation verschiedener Landestheile, namentlich der Campine. Die Repräsentantenkammer hat dieselben mit einigen Veränderungen angenommen. Die wichtigsten sind die Erhöhung des ersten Postens auf 1,500,000 Fr. und die Herabsetzung des letztern auf 150,000 Fr. Indesß

ist die erste Summe immer noch zu niedrig und gestattet nur halbe Maßregeln; die Urbarmachung der Campine erfordert mehr Menschen, als gegenwärtig dort wohnen, und die Flamänder sind nichts weniger als geneigt zur Auswanderung aus ihrer Heimath. Die Berathung des Gesetzentwurfes über die Trockenlegung wird zeigen, wie viel oder wie wenig von diesem großartigen Plane zu halten ist. —

Krakau. Die anfänglich auf den 11. Jan. bestimmt gewesene Einverleibung des Krakauer Gebiets in den österreichischen Zollverband ist nun bis auf einen unbestimmten Zeitpunkt verschoben worden. Immer noch sind aber die Mannschaften der Finanzwache längs den Grenzen stationirt. In Krakau selbst ist im Kasimiriez, dem von den Juden bewohnten Stadttheil, eine Kaserne für 20 Mann der Finanzwache errichtet worden, welche auf der sogenannten innern Linie den Dienst haben sollen, sobald es noch zu jener Maßregel käme. — Die Aussicht auf die mögliche Aufhebung der Handelsfreiheit hat auch trotz aller angewendeten Gegenmaßregeln der Behörden die Preise der Lebensmittel merklich gesteigert; doch könnte wohl auch die Steigerung der Preise für Fleisch und Mehlproducte der vorjährigen mittelmäßigen Ernte zuzuschreiben seyn.

Italien. Der Papst fährt in seinen zeitgemäßen Staatsverbesserungen fort und hat neuerlichst angeordnet, die Criminalgerichtshöfe von der Polizei zu trennen; die zu erichtenden Tribunale sollen ausschließlich mit rechtsgelehrten Richtern aus dem Civilstande besetzt, standesgemäß besoldet und auf Lebenszeit ernannt werden.

England. Der gegenwärtige Zustand Englands bietet nur erneute Klagen dar. Man klagt

über Stockung der Geschäfte, weil die Eisenbahnen die Fruchteinkäufe in der Fremde und die Staatszuschüsse für Irland viel Geld verzehrt haben; in Schottland geht es eben so, in der gewerbthätigen Ebene wie in den Hochlanden herrscht die gleiche Noth, und in Irland hat der Hunger Pächter und Arbeiter zu Gewaltthätigkeiten getrieben, die weder Jung- noch Alt-Irland zu hemmen vermögen. Das irische Volk steht am Vorabend eines Aufstandes mit den Waffen in der Hand, und großer Staatsklugheit wird das Ministerium bedürfen, um denselben nicht zum Ausbruche kommen zu lassen; denn die Staatsunterstützungen reichen nicht aus, um die Liebe und Dankbarkeit eines sich geknechtet fühlenden Volkes zu erwerben, und auch die militairischen Verstärkungen, welche nach Irland gesandt werden, können ein zur Verzweiflung getriebenes hungerndes Volk nur augenblicklich im Zaume halten. Irland wird die Zugeständnisse, welche es erlangt, der Hungersnoth verdanken, die es gelehrt hat, sich weder auf die alten, noch auf die jungen Führer zu verlassen, sondern sich selbst sein Recht zu verschaffen. Möge England nur noch zu rechter Zeit einlenken, wie es ja im Einzelnen schon angefangen, Irland Gerechtigkeit widerfahren zu lassen, sonst möchte trotz der Getreidebill ein schwerer Kampf bevorstehen. Zum 19. Januar ist das Parlament einberufen und seine Aufgabe wird das nun seyn, die Mittel zu finden, damit das Vaterland keinen Schaden leide.

Verschiedenes.

Astronomische Entdeckung. — Durch das Riesenteleskop des Lord Ross soll die schon im 17. Jahrhundert von Hevelius gemachte, aber seitdem für einen Traum gehaltene Wahr-

nehmung, daß der Mond in der Mitte eine weite und tiefe Spalte habe, durch welche man die Sonne erblicke, nun so entschieden bestätigt worden seyn, daß jeder Zweifel wegfällt.

Statistisches. — Nach der letzten Zählung hat Preußen in runder Summe 15,800,000 Einwohner. Nach den Confessionen 6,250,000 Protestanten, 5,200,000 Katholiken, 196,000 Juden, 14,000 Mennoniten u. 1300 Griechen.

Die Postillene in Preußen erhalten jetzt auch Waffenröcke und Helme, — nun sind zur mittelalterlichen Reorganisation nur noch die Nachtwächter übrig.

Die sächsischen Kammern hätten nicht nöthig gehabt, sich über ein neues Maaß die Köpfe zu zerbrechen. In Frankreich ist's bereits erfunden! Nach französischen Zeitschriften bedienen sich nämlich mehrere Raucher der Cigarre als Maaß. Die Dauer einer solchen wird als Einheit angesehen, um darnach Distanzen zu messen. Sie sagen z. B.: „Von diesem zu jenem Orte sind so und so viel Cigarren-Distanz zu Fuß, zu Pferd und zu Wagen.“ Vor Kurzem entstand ein komischer Streit unter den Journalen, woraus man entnahm, daß ein Theaterunternehmer zu einem Autor gesagt: „Eure Posse ist zu lang, sie dauert anderthalb Cigarren.“ Ein Herr sagte zu seiner Dame, welche zu lange bei einem Rendezvous auf sich warten ließ: „Ich wartete auf Sie beinahe zwei Cigarren lang!“ — Dies ist eine Sprache der Galanterie, welche unsern Vätern unbekannt war!

Etwas vom Niesen. — Wenn der König von Monomatopa nieset, wird solches so-

gleich in der ganzen Stadt durch gewisse Zeichen oder Gebetsformeln, die man laut abliest, bekannt gemacht, und Alles erschallt von dem Zurufe der Einwohner. — Wenn der Kazike von Chuachuja nieset, sagt der Geschichtsschreiber der spanischen Eroberung von Florida, neigten sich die Indianer vor ihm, streckten ihre Hände aus und baten die Sonne, ihren Fürsten zu beschützen, ihn zu erleuchten und jeder Zeit mit ihm zu seyn. — Einer Dame zu sagen, daß „die Liebesgötter bei ihrer Geburt genießt hätten,“ war eine feine Schmeichelei bei den griechischen und römischen Dichtern. — Als Penelope ihren drängenden Freiern den Korb gab und die Götter um Ulysses baldige Rückkehr bat, niesete Telemach so heftig, daß das ganze Gemach schütterte, und Penelope und der Hof die Erfüllung ihrer Wünsche nun nicht mehr fern glaubte. — Bei einer Anrede, die Xenophon an seine Krieger hielt, niesete ein Soldat in dem Augenblicke, wo er sie aufforderte, einen gefährlichen Entschluß zu fassen. Das ganze Heer nahm solches als ein von den Göttern gegebenes Zeichen an und Xenophon brachte Dankopfer.

Zudrang zu Censorenposten in Wien.

— Während es in Norddeutschland trotz der hohen Einkünfte, welche die Censoren namentlich von den Buchhändlern und Autoren beziehen, für die Regierungen sehr schwer ist, wissenschaftlich gebildete Leute zu finden, die sich zum Handhaben des verhängnißvollen Rothstiftes hergeben mögen, berichtet man aus Wien, wo jetzt drei Censoren auf einmal das Zeitliche gesegnet haben, von einem wahren Zudrängen, besonders der vornehmern Schriftsteller, zu den erledigten Posten, trotzdem, daß dieselben, wie in den Grenzboten geschrie-

ben wird, nur je ein paar hundert Thaler jährlich eintragen sollen. In Oesterreich ist freilich das Institut der Censur noch so fest begründet, daß selbst die „entschiedensten Fortschrittsfreunde,“ wenigstens unter der Wiener Literatenwelt, allerhöchstens einen Zustand der Presse, wie ihn Preußen genießt, erzielt, und auch diesen wagen die Wenigsten für die nächste Zukunft nicht zu erhoffen. (Blkn.)

In dem Dokument, welches die Besitzergreifung Krakau's von Seiten Oesterreichs publicirt, wird der Ausdruck gebraucht: „vereinigen sie für ewige Zeiten mit unserer Krone“ &c. — Ganz derselbe Ausdruck, den man seiner Zeit in Anwendung brachte, als Krakau „für ewige Zeiten“ zum Freistaat erhoben wurde. — Die franz. Journale haben übrigens diesen Akt ganz eigenthümlicher Politik mit ungeheurer Heftigkeit angegriffen, unter Anderm sagt das Journal des Debats: „Wenn man aus den Wiener Verträgen den Artikel 6 wegen Krakau's streicht, warum soll der Artikel 13 aufrecht erhalten bleiben, der Preußen einen großen Theil Sachsens giebt; warum der Artikel 25, der ihm einen Theil der ehemaligen französischen Rheinprovinzen giebt; warum soll nach Artikel 46 Frankfurt eine freie Stadt bleiben, wenn es Krakau nicht mehr ist; warum sollen Genf und Basel nach Art. 75 und 76 der Schweiz angehören; warum soll Frankreich Hüningen nicht wieder befestigen? — Die erste Theilung Polens gab dem europäischen Staatsrechte einen Gnadenstoß, und 1846 wird nur fortgesetzt, was 1772 begonnen wurde. Aber Polen und das europäische Recht werden aufstehen“ &c. &c.

Beerdigt wurden in voriger Woche in Camenz:

Aus der Stadt.

Johann Gottlieb Samuel Kadners, Maurer-
gesellens todgeb. Tochter. — Mr. Christian
Gottlob Noßke, Bürger und Tuchmacher, alt
69 Jahr 1 Monat, gest. am Schleimfieber.

Vom Lande.

Johanna Wilhelmine, Joh. Gottlob Schäfer,
Bauers in Cunnersdorf Tochter, alt 3 Monate,
gest. am Schlagfluß. — Johann Jacob Kewerk,
Einwohner u. Zimmerges. in Jesau, alt 44 Jahr
5 Monate 13 Tage, gest. an Abzehrung. — Frau
Johanne Sophie, weil. Joh. Gottfr. Jänichen,
Gärtners in Bullritz hinterl. Wittwe, alt 65 Jahr
1 Monat, gest. an Entkräftung. — Joh. Eleo-
nore, Gottlieb Förster, Häuslers in Cunners-
dorf Tochter, alt 9 Monate, gest. am Schlagfluß.

In der Hauptkirche predigen:

Am 3. Sonntage nach Epiphan. Vormittags Hr.
Past. Rüttner aus Berlstädt über Joh. 1,
35—43; Nachmittags Hr. Archidiaconus
Lehmann über Röm. 12, 14—21.
Montag darauf, am Tage Pauli Bekehrung,
Hr. Past. Prim. Richter.

Getreidepreis in Camenz,
am 14. Januar 1847.

	<i>Sfl.</i>	<i>Sgr.</i> bis	<i>Sfl.</i>	<i>Sgr.</i>
Korn	5	8 —	5	20
Weizen	6	10 —	7	—
Gerste	3	10 —	3	20
Hafer	2	5 —	2	8
Heidekorn	3	5 —	3	10
Hirse	7	— —	7	10

Butter, die Kanne 10 *Sgr.* 6 *sz.*

Benachrichtigungen.

Bekanntmachung.

[25] Von den Provinzialständen des Königl. Sächs.
Markgrasthums Oberlausitz ist am letztverflosse-
nen Elisabeth-Landtage der Brandcassenbeitrag
auf das XXV. Societätsjahr wiederum auf

zwei Neugroschen und fünf Pfennige
von jeder catastrirten Wurzel festgestellt wor-
den und es soll dieser Beitrag bis zum 22.
des nächstkommenden Monats auf einmal erho-
ben und zur Societäts-Casse eingezahlt werden.

Demgemäß werden sämtliche Societäts-Mit-
glieder im hiesigen Orte hiermit aufgefordert,
die von denen ihnen zugehörigen Gebäuden und
resp. Brandstellen zu entrichtenden Wurzelbei-
träge längstens bis zum 15. Februar d. J. an
den verpflichteten Brandcassengelder-Einnehmer
Herrn Geier hieselbst abzuführen.

Wir verbinden damit zugleich die Bedeutung,
daß nach Ablauf obigen Termines etwaige Rück-
stände ohne weitere Erinnerung mittelst Requi-
sition der betreffenden Justizbehörde von den Re-
stanten executionmäßig werden beigetrieben wer-
den. Camenz, am 7. Januar 1847.

Der Stadtrath.

Haberhorn, Bürgermeister.

Bekanntmachung.

[69] Der von uns genau geprüfte und allenthal-
ben für richtig befundene Schlußbericht über
Einnahme und Ausgabe der, den durch den gro-
ßen Brand vom 4./5. August 1842 betroffenen
Einwohnern hieselbst und zu Spittel, gewährten
Unterstützungen, ist nunmehr von dem Hülfss-
comité in gedruckten Exemplaren an die Behör-
den, Sammler, sowie die brandbetroffenen Haus-
besitzer selbst, ausgegeben worden.

Indem wir dieses, unter wiederholter dank-
barer Anerkennung für Gewährung dieser mil-
den Gaben, zur öffentlichen Kenntniß bringen,
haben wir zugleich, auf Antrag des Cassenver-
walters, des Herrn Kämmerer Hensel, Veran-
staltung getroffen, daß, zum Behuf der Prüfung
der Richtigkeit der abgelegten Rechnung Seiten
jedes Betheiligten, die Unterlagsrechnungen vom
25. d. M. an bis zum 15. Februar d. J., und
zwar jeden Montag von Nachmittags 4—6 Uhr,
in Gegenwart der Herren Stadtrathe Hentsche
oder Brückner auf der Kämmerer-Expedition ein-
gesehen, etwaige Erläuterungen und Nachweise
den Erscheinenden ertheilt und bezügliche Re-
clamationen angenommen werden sollen.

Zur Einsicht und Prüfung dieser ausliegenden Rechnungen fordern wir hiermit jeden Betheiligten auf, können jedoch auch nicht umhin, hierbei dem Vorstande und den Mitgliedern des nunmehr aufgelösten Hülfscomite's, insbesondere aber dem Cassenverwalter, für alle Dienstleistungen und für die treueste, gewissenhafteste, dabei aber uneigennützigste Geschäftsführung unsern Dank auszusprechen.

Kamenz, am 19. Januar 1847.

Der Stadtrath.
Haberhorn, Bürgermeister.

[56] Bekanntmachung.

Die bei Gelegenheit der Erbauung eines neuen Rathhauses erforderlichen

Sandsteinarbeiten

sollen von uns an den Mindestfordernden verdingungen werden, und haben wir zu Annahme von Offerten bezüglich der Ausführung dieser Arbeiten, soweit bis jetzt die Detailzeichnungen angefertigt worden sind,

den 2. Februar d. J.

anberaamt, fordern daher auch alle hierauf Reflectirende auf, gedachten Tages Vormittags um XI. vor uns zu erscheinen und ihre Gebote zu eröffnen.

Die Detailzeichnungen liegen auf unserer Canzlei zur Einsicht bereit.

Kamenz, am 18. Januar 1847.

Der Stadtrath.
Haberhorn, Bürgermeister.

[23] Auktion.

Durch das unterzeichnete Justizamt sollen kommenden

acht und zwanzigsten Januar 1847

von vormittags 10 Uhr an verschiedene zu dem Nachlasse des jüngst verstorbenen Kammmachermeysters Karl Heinrich Hensel allhier gehörige Gegenstände, unter andern mehrere Wagen, einiges Ackergeräthe, eine Quantität Stroh, in dem **Henselschen Hause** Nr. 136 an der Ziegelgasse gegen gleich baare Bezahlung meistbietend verkauft werden, was unter Verweisung auf das in hiesigem Amthause aushängende Ver-

zeichniß der zu veräußernden Gegenstände, hiermit bekannt gemacht wird.

Kamenz, den 4. Januar 1847.

Das königl. Justizamt.
Hensel.

[57] Mühlen = Verkauf oder Verpachtung.

Ein ohnweit Kamenz am Elsterflusse gelegenes Mühlengrundstück mit 2 Gängen, nebst Schneidegang und schönen Grundstücken ist sofort zu verkaufen oder zu verpachten beauftragt

der Auctionator

Neubert zu Kamenz.

[58] Ein in der Nähe von Kamenz gelegenes Halbbauergut mit circa 20 Acker Land ist sofort zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilt

L ö v e n i g.

Kloster Marienstern, am 11. Januar 1847.

[59] Fett = Hammel,

20 Stück, sind auf dem Rittergute Dbergersdorf zu verkaufen.

D b e n d o r f e r.

[67] Auf einen Gasthof im Werthe von 6—7000 *Rh.*, mit nur 1500 *Rh.* verschuldet, werden 500 *Rh.* gegen jura cessa zu zweiter Hypothek, und auf ein massives brauberechtigtes Wohnhaus im Werthe von 11—1200 *Rh.* gleichfalls 500 *Rh.* auf erste Hypothek zu 4 % Verzinsung gesucht und Offerten ohne Unterhändler erbeten.

Canzlei-Dir. Lincke in Königsbrück.

[60] Bekanntmachung.

Wer zur nächsten Auction etwas von brauchbaren Sachen noch geben will, habe die Güte, das Verzeichniß binnen 8 Tagen gefälligst abgeben zu lassen bei

Neubert, verpfl. Auctionator.

[61] In Nr. 37 auf der Baugner Gasse ist ein Logis, Parterre, bestehend aus 2 Stuben und Küche nebst allem Zubehör, zu vermietthen und Ostern zu beziehen.

E. K u n a t h.

[62] Einem hiesigen und auswärtigen Publikum mache ich die ergebenste Anzeige, daß ich von heute an bei dem Hrn. Nagelschmidt Ditzmann am Königsbrücker Thore wohne, und bitte ergebenst um fernere geneigtes Wohlwollen.

August Hofrichter,
Schuhmachermstr.

[70] Dem hiesigen und auswärtigen Publikum, namentlich den Herren Brauerei- und Brennereibesitzern, zeige andurch ganz ergebenst an, daß ich mich im hiesigen Orte als Kupferschmidt niedergelassen, und empfehle mich unter Zusicherung prompter, reeller und möglichst billiger Bedienung zu geneigtem Wohlwollen.

Königsbrück, den 19. Januar 1847.

Ernst Basse, Kupferschmidtstr.

[63] Vor ungefähr 8 Wochen ist bei mir ein Dresdner Gesangbuch liegen gelassen worden, das der Eigenthümer gegen Erstattung der Inf.-Geb. zurück erhalten kann.

Hesse, Seisensieder.

[64] **G e s u c h t**
wird eine Kinderfrau, die die Pflege eines halbjährigen Kindes übernehmen kann. Näheres in der Expedition der Wochenschrift.

[65] Am 12. Januar ist mir ein schwarzscheckiger Kettenhund zugelaufen; es kann selbigen der Eigenthümer gegen Erstattung aller Kosten in Empfang nehmen.

E. G. Ziller in Neukirch.

[71] **D a n k.**
Dem Herrn **Dr. Med. Streit** fühle ich mich gedrungen, öffentlich meinen **Dank** für die eben so schwierige, als kunstfertig und glücklich ausgeführte Entbindung meiner Frau hierdurch auszusprechen.

Lückersdorf, am 18. Januar 1847.

J. Gottlieb Leuthold, Schneidermstr.

[68] **Nachruf** (Verspätet)
dem von hier nach Bautzen gezogenen Herrn Tuchfabrikant **Mörbitz** gewidmet.

Sie, werthgeschätzter Freund! sind von uns geschieden! Schmerzlich fühlen wir diesen Ver-

lust, denn bei Ihrem Wegzuge von hier — aus Ihrer Vaterstadt, in deren friedlichen Mauern viele von uns eine so heitere, sorgenfreie Jugend mit Ihnen verlebten, wir alle aber, in spätern Jahren zu Männern gereift und in das ernstere Geschäftsleben gezogen, mit Ihnen, als den unternehmenden, stets vorwärts zu schreiten bemühten und dabei auch mit glücklichem Erfolg gekrönten Fabrikanten und soliden Geschäftsmann, die lange Reihe ganzer 20 Jahre hindurch, in Geschäftsverbindungen, oder wenigstens in freundschaftlichen Beziehungen standen — mußten wir insgesammt gesehen, daß sowohl unserm Geschäfts-, als freundschaftlichen Kreise ein würdiges Mitglied entnommen werde.

Trauer erfüllt unser Herz bei dem Bewußtsein, daß einer unserer besten Freunde, der eben sowohl die harten Schicksalschläge, als die Segnungen des Himmels mit gleichem Männermuth zu tragen und zu genießen verstand, und uns oftmals hierbei zum Vorbilde diente, unserm traulichen Freundschaftskreise entzogen sein würde; doch in unsrer Macht steht es nicht, eine Aenderung zu bewirken, und so müssen wir uns denn hierin trauernd ergeben; zu einigem Trost gereicht es uns jedoch, daß unser Andenken (wie wir innig wünschen) und die süßen Erinnerungen an die in unserm freundschaftlichen Kreise so lange Jahre daher mit einander glücklich verlebten Stunden bei Ihnen nicht erlöschen werden.

Möge in Ihrer neu begonnenen Laufbahn, in unsrer Schwesterstadt Bautzen, Ihnen und Ihrer geschätzten Familie ein hohes Alter, ungetrübtes Wohlsein, Glück und Zufriedenheit stets zu Theil werden; damit Sie am Abend Ihres Lebens mit Freuden auf die verlebte Lebensbahn zurückblicken und mit gleicher Wonne das matte Auge schließen.

Bautzen, am 19. Januar 1847.

F. G.	E. J.	C. N.	G. N.
C. S.	C. S.	B. S.	C. S.
C. S.	A. S.	F. S.	G. M.
C. S.	C. M.	F. R.	C. S.

[66] **Achtung!**
Eperlingbratenschmaus im Auerhahn,
Sonntag, den 24. Januar 1847.

[55]

Ergebenste Einladung zu einem **M a s k e n b a l l**

Mittwoch als den 27. Januar d. J., von Abends 6 Uhr, im Saale des Herrnhauses zu Pulsniß, wobei kalt und warm gespeist, sowie auch sonst für kalte und warme Getränke bestens gesorgt seyn wird. Eintrittskarten sind bei Unterzeichnetem vom 20. d. M. an à 12½ Ngr. zu haben. Um recht zahlreichen Besuch bittet, da Alles aufgeboten wird, durch gute Musik und geschmackvolle Decoration des Saales das Vergnügen zu erhöhen,

Pulsniß, den 12. Jan. 1847.

Graupner, Gastgeber daselbst.

Daß ich vom 26. d. Mts. Mittag 12 Uhr an, im Gasthause zum Herrnhaus mit einer schönen Auswahl von Maskenanzügen bin, mache ich hierdurch einem verehrten Publikum bekannt, und bitte zugleich, mich recht zahlreich zu beehren.

M a n n s, Maskenverleiher.

[33] Ein in juristischen Expeditionsarbeiten geübter Mundist, der eine gefällige Handschrift hat und sein bisheriges Wohlverhalten zu bescheinigen vermag, kann sofort eine Anstellung erhalten.

Das Nähere wird die Expedition dieses Blattes zu eröffnen die Güte haben.

[22] **Maskenball** auf dem **Schießhause zu Camenz.**

Derselbe findet mit hoher Erlaubniß
den 28. Januar 1847

statt, und sind Entrée-Billets dazu zu 10 Ngr. bei Hrn. Kaufmann Schoch am Markte und bei Unterzeichnetem, sowie zu 12 Ngr. an der Kasse zu bekommen. Hiesige und auswärtige Freunde dieses Vergnügens ladet dazu ergebenst ein
Lechritz, Schießhauswirth.

Daß ich vom 27. d. M. Nachmittag 2 Uhr an, auf hiesigem Schießhause mit einer schönen Auswahl von Maskenanzügen bin, mache ich hierdurch einem verehrten Publikum bekannt, und bitte zugleich, mich recht zahlreich zu beehren.

Camenz.
M a n n s,
Maskenverleiher aus Dresden.

[72] **Bekanntmachung.**
Oeffentliche Sitzung
der Stadtverordneten zu Pulsniß
Freitag, den 22. Januar 1847.

D e r V o r s t a n d.

So eben erschien und ist bei C. S. Krausche in Camenz zu haben:

Die Geschichtschreiber

der

deutschen Vorzeit,

in deutscher Bearbeitung.

1. Bandes 1. Hälfte, enthaltend:

die Urzeit,

bearbeitet von D. J. Horkel.

Einleitung: Rom und der Norden. 1. Der
Sibbern- und Teutonienkrieg. 2. Cajus Julius
Cäsar.

geheftet. 15 Ngr.

L e h r b u c h

der

G e o g r a p h i e

nach

den neuesten Friedensbestimmungen

von

J. G. Fr. Cannabich.

16. berichtigte und vermehrte Auflage.

1 Ngr. 20 Ngr.

Hierzu eine literarische Beilage.